

Nagold Ray Wilson: Zurück zur Genesis

Von Martin Bernklau 24.03.2019 - 18:44 Uhr



Ray Wilson (Mitte), letzter Frontmann von Genesis, hatte in Nagold einige Klassiker der Band im Gepäck. Foto: M.Bernklau Foto: Schwarzwälder Bote

Genesis – die sind ja fast so alt wie das Erste Buch Mose. Am Samstagabend war Ray Wilson mit seiner Band in der Alten Seminarturnhalle, eigentlich der letzte Frontman der legendären britischen Rockband. Die Nagolder Fans, altersmäßig sehr gemischt, feierten ein Genesis-Tribute-Konzert, ergänzt mit schönen eigenen Songs des schottischen Rockmusikers.

[Nagold](#). Einmal, kurz vor der Pause, muss Ray Wilson selbst still und spöttisch in sich hineinschmunzeln, als er die "new version of a very old song" ankündigt, "You remember? Really?" Man schrieb das Jahr 1974, als die stilprägende Progressive Rock-Band mit seinem Vorläufer Peter Gabriel "Carpet Crawlers" veröffentlichte, den zweiten Vorläufer Phil Collins noch an den Drums. Brian Eno (Roxy Music) mischte im Hintergrund mit, und Ray Wilson war gerade mal sechs Jahre alt...

Die schillernde unendliche Geschichte von Genesis prägen auch die starken, hohen Stimmen von Peter Gabriel, dem grellen Paradiesvogel, und von Phil Collins. Und da passt Ray Wilson ganz hervorragend als zeitweiliger Erbe hinein in die Reihe. Er war 1997 als Frontman der Collins-Nachfolger beim eigentlich letzten Genesis-Album "Calling All Stations". Dem Versuch einer Rückbesinnung auf den anspruchsvollen Progressive Rock war kein so großer

Erfolg beschieden. Aber eine Reihe von Songs kamen trotzdem irgendwie in die Hall of Fame.

Unter den sechs Köpfen der Band, die Ray Wilson für seine fast überall schnell ausverkaufte Tour 2019 zusammengestellt hat, zeigen zwei besonders diese Tendenz zum Klassischen: Der Bassist Marcin Kajper spielt auch mal Saxophon oder Flöte im Jethro-Tull-Stil, und Alicja Chrzaszcz liefert mit ihrer Violine, der Größe nach eher eine Bratsche, beständig eine ganz besondere Tonfärbung im Hintergrund. Auch Keyboarder Kool Lyczek tritt mit Solostellen für Klavier oder Orgel hervor, die an ganz alte sinfonische Rocktendenzen anknüpfen. Der Drummer Mario Koszel hat sich und sein Set hinter einer Glaswand aufgebaut, um die sehr gut ausgesteuerte Klangbalance zu gewährleisten.

Bei Genesis-Klassikern wie "That's All" oder "No Son of Mine" wippt und wiegt und singt das Publikum immer mehr mit, manch älteres Semester mit sichtlicher Inbrunst voller Erinnerung. Da wird der eine oder die andere wieder richtig gelenkig. Aber auch bei eigenen Nummern wie "Take it slow" kann Ray Wilson seine Zuhörer mitziehen, ob sie nun eher rockig kommen oder als sensible Balladen mit der Akustik-Gitarre.

Dann bittet er um "special request" für ein Lied, das er im Gedenken an einen Freund geschrieben hat, der vor ein paar Jahren bei einem Unfall ums Leben kam. "Song for a Friend" handelt von der Kindheit, der schottischen Seeluft und der Heimat, die er liebt, mit Wasser, Whisky, "Mad Beef", den verrückten Kühen, von "sexy men", wie er witzelt mit ein bisschen Selbstironie, und von Edinburgh: "Makes Me Think of Home". Den Brexit erwähnt er übrigens auch mal kurz.

Die alten Genesis-Nummern und die Stücke seiner Vorläufer Phil Collins oder Peter Gabriel wie "Solsbury Hill" übernimmt Ray Wilson schon in ganz eigenen Versionen, verändert sie aber nicht bis zur Unkenntlichkeit wie etwa ein Bob Dylan seine Klassiker. Und die Stimme, viel höher und heller als man beim Sprechen vermuten würde, sie passt. Manchmal singt er nur, ohne Gitarre, wie bei "Mama", wo es dann mit Hall Percussion richtig genesis-psychedelisch wird. Das dankbare Publikum bekommt für den richtig starken Beifall auch ein paar Zugaben.